

Anzeigenpreis: Die Nebengespaltene  
Monoparallele 40 Wg., Ausland 50 Wg.  
Die viergespaltene Monoparallele 2 Wg.  
Für Plakatschriften Sonderpreis.

Wegungspreis: Die Zeitung erscheint  
täglich morgens, Montags mittags, und  
kostet in Lodz und Umgebung wöchentlich  
1.25 M., monatlich 5 M.

# Freie Presse

Nr. 6

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lob., Petrikauer Straße Nr. 86 (Haus Petersilge).

2. Jahrgang

## Mißlungener Staatsstreich gegen die Warschauer Regierung.

Von Nationaldemokraten ist in der Nacht vom 4. zum 5. Januar ein Staatsstreich gegen die gegenwärtige Regierung unternommen worden, der indessen mißlungen ist. An der Spitze der Verschwörer stand Fürst Cusack Sapieha, einer der hervorragendsten Männer der Nationaldemokraten. Ausgeführt wurde der Staatsstreich von mehreren Offizieren, die Oberst Januszajtis anführte. Wir verzeichnen hierüber die nachstehenden Meldungen:

### Wie der Staatsstreich

#### unternommen wurde.

Die „Gazeta Polska“ bringt die nachstehende Schilderung über die Vorgänge in Warschau:

In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. versuchten einige Offiziere mit dem Obersten Januszajtis an der Spitze mit Hilfe eines Haufens irregulärer Soldaten einen Staatsstreich. Um 2 Uhr verhafteten sie den vom Staatschef zurückkehrenden Ministerpräsidenten Moraczewski und den Minister des Auswärtigen Wasiłewski, später den Kommandanten der städtischen Miliz Górecki und den Kommandanten der Volksmiliz Hauptmann Boerner. Etwa um dieselbe Zeit übernahm Hauptmann Wiesław Januszajtis an der Spitze einer Abteilung aus der Unteroffizierschule auf dem sächsischen Platz das Kommando über die Stadt. Die Unteroffiziere kamen den Befehlen ihres direkten Vorgesetzten nach, ohne zu wissen, daß es sich um einen Staatsstreich handelte.

Nach der Übernahme des Stadtkommandos trafen auf dem sächsischen Platz ein: Brigadier Januszajtis mit seinem Bruder, einem Sergeanten, und einigen Offizieren, wie Jan Dombrowski, Major Hellmann, Hauptmann Wiczak und einigen Domborleuten. Kurze Zeit darauf erschienen Fürst Cusack Sapieha, Teryj Józefowski, Czerniawski und Dr. Dymowski in der Stadtkommandantur, besetzten eine der Zimmer und begannen als

### revolutionäre Volksregierung

zu amtieren. Während dieser Ereignisse gelang es dem wirklichen Stadtkommandanten Oberst Jazwowski und dem Plafkommandanten Major Kraczkowski unbemerkt das Lokal zu verlassen, das von den Verschwörern eingenommen worden war. Sie begaben sich zur Wache und die Mannschaften stellten sich sofort unter das Kommando ihrer Vorgesetzten. Nach kurzer Zeit erschien General Szeptycki, der Chef des Generalkommandos, der in dem nahe gelegenen Hotel „Wistola“ wohnte.

In der kritischen Nacht, gegen 3 Uhr, waren in das Zimmer des Generals Szeptycki einige bewaffnete Männer eingebrungen, die ihm erklärten, daß er auf Befehl der Volksregierung verhaftet sei und daß er sich dieser Regierung stellen müsse. Der General weigerte sich, folgte General Szeptycki und sein Adjutant den Verschwörern. Im Vorzimmer vertrieben ihnen ein Korporal und Wachmannschaften den Weg. Der Anführer der Verschwörer zeigte dem Korporal einen Befehl der Volksregierung, doch diese

### entwaffneten die Verschwörer

und verhafteten sie. Sie leisteten keinen Widerstand und wurden zur Wache abgeführt. Es waren dies verkleidete Offiziere der russischen Armee.

Der befreite Generalkommandant begab sich nach der Wache, wo alsbald das 21. Infanterieregiment eintraf, das von den Verschwörern auf Grund eines gefälschten Befehls alarmiert worden war. Die Offiziere und Mannschaften kamen ohne Zögern den Befehlen der wirklichen Behörde nach und umzingelten die Stadtkommandantur, in der sich die Verschwörer und die von ihnen herbeigerufenen Abteilung aus der Unteroffizierschule befanden. Die Verschwörer verfügten über ein Maschinengewehr und es schien, als ob es zu blutigen Kämpfen kommen werde. Durch das Erscheinen des Kommandanten Wistulski wurde indessen ein Bruderkampf vermieden.

Zunächst wandte er sich an die Führer in Zivil, die sich Nationalregierung nannten, und tadelte in scharfen Worten ihre Tat, die die Sicherheit des Staates bedroht und zu brudermörderischen Kämpfen führt.

### Um Blutvergießen zu vermeiden

forderte der Kommandant die Verschwörer auf, sich zu ergeben. Diese verlangten 20 Minuten Bedenkzeit. Inzwischen traf Oberst Berbeck, der Kommandeur der Unteroffizierschule, ein. Nachdem er erfahren hatte, daß eine ihm unterstellte Abteilung in Diensten der Verschwörer steht, betrat er selbst den Raum in dem sich die Verschwörer befanden und rief: „Soldaten! Als der euerige Herr auch den Eid abgenommen hat, befehle ich euch, mir zu folgen!“ Die ganze Abteilung gehorchte dem Befehle, und die in einer Anzahl von einigen zehn Mann zurück gebliebenen Verschwörer ergaben sich. Die Plottteilnehmer an der Verschwörung ließ der Kommandant auf freien Fuß, verlangte ihnen aber, das Ehrenwort ab, daß sie sich auf jedes Verlangen hin stellen werden.

Dem Brigadier Januszajtis befahl der Kommandant, sofort zu sagen, wo sich die verhafteten Minister Moraczewski und Thugutt befinden.

Der Kommandant fuhr in Begleitung von Januszajtis nach den Automobilkolonnen in der Jerusalem Allee, doch dort befanden sich die Minister nicht, sie wurden erst im Lokal des Vereins „Rozwój“ in der Kurawiastraße angetroffen. Die Verhafteten wurden befreit. Die Minister fuhren sofort nach dem Belvedere. Gleichzeitig mit der Aktion im Stadtkommando versuchte man, einen

### Anschlag auf Belvedere

zu verüben. Gegen 3 Uhr morgens waren im Belvedere alarmierende Gerüchte im Umlauf und um 4 Uhr stellte es sich heraus, daß das Telefon auf Befehl des Stadtkommandos nicht funktionierte. Nun wurde die Besatzung des Belvedere, die Unteroffizierschule und die Ulanen des Majors Gluchowski alarmiert. Als erste erschien nach einigen Minuten eine Abteilung von Unteroffizieren, später folgten 2 Schwabronen Ulanen an. Als das Militär bereits im Belvedere war, erschien eine Abteilung der Nationalwache, die von 2 Offizieren geführt wurde, vor dem Tor und wollte den Hof besetzen. Die Wache der Unteroffizierschule hielt die Nationalwache an und ließ nur die Offiziere herein. Nachdem die Offiziere die Adjutantur betreten hatten, wandten sie sich an den diensthabenden Adjutanten mit folgenden Worten: „Auf Befehl des Plafkommandos kommen wir zu dem Kommandanten, der sich sofort mit uns nach dem Stadtkommando begeben soll.“

„Ich aber verhafte die Herren“, erwiderte der Adjutant.

Die Verschwörer ergaben sich ohne Widerstand und wurden in einem Zimmer des Palais eingeschlossen. Bei jedem fand man 4 Handgranaten. Im Besitze solcher Waffen befanden sich auch die untergeordneten Verschwörer, die gefaßt und entwaffnet wurden.

Wie erfahren, schreibt die „Gazeta Polska“ weiter, daß die Veranstalter des Staatsstreiches sofort im Automobil nach der Zitadelle geschafft wurden, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

### Die Verhaftung der Minister.

Warschauer Blätter bringen nachstehende Einzelheiten über die Verhaftung der Minister: Moraczewski und Wasiłewski wurden von den Verschwörern in einem Automobil entführt. Man brachte sie zunächst nach der Jerolimier Allee 71, später nach dem Lokal der Gesellschaft „Rozwój“. Thugutt's Verhaftung ging auf folgende Weise vor sich: Um 2 Uhr nachts klingelte es an seiner Tür. Er glaubte, ein Telephonbote sei da, und öffnete die Tür, ohne indessen die Sicherheitskette herunterzulassen. Plötzlich wurden

zwei Schüsse auf ihn abgegeben, die ihn aber nicht verletzten. Darauf flohen die Uebelthäter. Nach einiger Zeit erschienen einige Militärs, die dem Minister mitteilten, daß er auf Befehl der Selbstgenarmier verhaftet sei. Thugutt leistete keinen Widerstand und ließ sich abführen.

### Kämpfe mit der Nationalwache.

Warschau, 6. Januar. (P. A. Z.)

Aus militärischen Kreisen wird mitgeteilt, daß auf Verlangen des Ministers des Innern Thugutt in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. die Nationalwache (Straż narodowa) entwaffnet wurde, und zwar vom Stadtkommando. Die Entwaffnung begann um 12 1/2 Uhr und war um 1 Uhr beendet. Die Nationalwache leistete Widerstand. Aus dem Staszipalast empfing sie das Militär mit Gewehrsalven und warf Handgranaten. Das Militär erwiderte das Feuer, wobei 1 Leute der Nationalwache verwundet wurden. Im Palast wurde eine Revision vorgenommen; man fand 117 Gewehre sowie eine Anzahl Handgranaten. Im Rudertklub stieg die Entwaffnung auf keinerlei Widerstand, es wurden hier 200 Gewehre konfisziert.

Im vierten Bezirk der Nationalwache, Jerozolimski 29, wurde das Militär ebenfalls beschossen und mit Handgranaten beworfen. Der Anführer der Militärabteilung gab der Wache 15 Min. Bedenkzeit, worauf diese die Waffen freilegte. Hier wurden 40 Gewehre und 200 Handgranaten vorgefunden. Daß dem überaus ruhigen und taktvollen Vorgehen der Truppen ist die Entwaffnung fast ohne Blutvergießen vor sich gegangen.

### Aufrufe der Regierung.

L.

Der Ministerrat veröffentlicht folgenden Aufruf:

Bürger! Die Grenzen der polnischen Republik sind von allen Seiten bedroht; in Ostgalizien dauert unter Mord und Raubbrennen ein blutiger Kampf an. Die Feinde des Staates warten nur auf die Gelegenheit, uns zu bewältigen und uns ihr Joch aufzulegen. Nur durch gemeinsame Anstrengungen des ganzen Volkes wird es gelingen, alle diese Schwierigkeiten zu bekämpfen. Die vorläufige Volksregierung tut alles, was in ihrer Kraft steht, um eine bewaffnete Macht zum Schutze des Staates zu bilden, sie tut alles, um im Innern des Landes Ruhe und Ordnung zu erhalten, um die Wahlen für den verfassunggebenden Landtag zu Ende zu bringen, der allein der rechtmäßige Ausdruck des Willens des ganzen Volkes sein wird.

In solch einem Augenblick entsteht eine Verschwörung, die die Beseitigung des Chefs des Staates und den Sturz der Regierung auf dem Wege des Staatsstreiches zum Ziele hat. Die Verschwörer scheitern nicht vor dem Versuch zurück, Verwirrung in das Militär zu bringen, es zum brudermörderischen Kampf zu führen und die Soldaten gegen die Volksregierung zu verwenden. Diese verbrecherische Verschwörung gegen unser Vaterland zerstückt sich an der Aufgeklärtheit und dem inneren Zusammengehörigkeitsgefühl des Militärs, das am Tage des Staatsstreiches bewies, daß es ganz von dem großen Geiste der Liebe zum Vaterlande und dem Verständnis für seine Bedeutung für das Volk durchdrungen ist. Angesichts dieser Vorfälle sieht sich die Regierung gezwungen, von ihrem bisherigen Grundsatz der Erhaltung breiter bürgerlicher Freiheiten zurückzutreten, und dies deswegen, um den vom politischen Haß verblendeten Elementen nicht die Möglichkeit zu geben, Verwirrung und Schwächung des Vaterlandes hervorzurufen. Die Verschwörer, die es auf die Personen abgesehen hatten, die heute die Macht darstellen, zielen damit vor allem auf den Staat selbst und auf seine

staatsrechtlich-innere Organisation, die der verfassunggebende Landtag schaffen soll. Die Regierung wird nicht vor der Bestrafung der Schuldigen zurückweichen.

Bürger! An diesen für das Volk so schweren Augenblicken fordern wir alle ohne Rücksicht auf Parteinteressen zur Unterstützung der gegenwärtigen Regierung in ihren Versuchen zur Erhaltung und Organisation des Staates auf. Heute, da das Vaterland in Gefahr ist, da diese Gefahr von außen kommt, hat niemand das Recht, die Mitarbeit mit der Regierung abzulehnen. Bürger! Wir fordern euch auf, helft mit an der Einberufung des verfassunggebenden Landtags; in dessen Hände wird die Regierung ihre Macht legen. Möge der Wille des Volkes den Streik der Parteien entscheiden.

Warschau, 6. Januar 1919.

Für den Ministerrat:

Andreas Moraczewski,

Ministerpräsident.

II.

### Verhängung des Ausnahmezustandes.

Es wurde die folgende Verordnung des Ministerrats veröffentlicht:

Aus Anlaß der sich mehrenden Erscheinungen, die die öffentliche Sicherheit bedrohen, aus Anlaß des Anschlags auf den Chef des Staates und die Mitglieder der Regierung, endlich aus Anlaß des Anschlags auf das Zusammengehörigkeitsgefühl der Armeen in einem Augenblick, da dem polnischen Staate Gefahren drohen, beschließt der Ministerrat auf Grund des Art. 1 des Dekrets des Chefs des Staates vom 2. Januar 1919 hiermit für 3 Monate den Ausnahmezustand in der Hauptstadt Warschau und im Kreis Warschau einzuführen. Gleichzeitig werden auf Grund des Art. 5 desselben Dekrets in dem genannten Gebiete Standgerichte gebildet, denen für die Dauer des Ausnahmezustandes alle Strafsachen unterliegen, die erwähnt sind in den Artikeln 108 bis 133, 270 erster Teil, Absatz 2 und 3, wenn es sich um eine Diebstahl- und Raubverhandlung handelt, 458 bis 459, 467 zweiter Teil; 471 erster Teil, Absatz 3, 562 bis 564, 592 erster Teil; Absatz 3, 584 erster Teil, Absatz 2, 589, 590 zweiter Teil, Absatz 4, des Strafgesetzbuchs vom Jahre 1903, ebenso Angelegenheiten betreffend Anschläge auf die Sicherheit des polnischen Militärs, den Schutz der Verkehrseinrichtungen, der militärischen, Munitions- und Proviantmaterialien.

Den mit Ausnahmevollmachten versehenen Organen wird auf Grund dieses Beschlusses die Anwendung von Einschränkungen hinsichtlich der Druckerzeugnisse und der öffentlichen Versammlungen aus Rücksicht auf die nahenden Wahlen zum verfassunggebenden Landtag nur im Falle des wirklichen Bedürfnisses anempfohlen.

Warschau, 6. Januar.

Für den Ministerrat:

Andreas Moraczewski,

Ministerpräsident.

### Wilna von den Polen besetzt.

#### Kampf mit den Bolschewiki.

Warschau, 6. Januar. (P. A. Z.)

Polnische Abteilungen besetzten am 1. und 2. d. M. nach einem Kampfe mit örtlichen Bolschewiki Wilna. Die Bolschewiki, die sich eingegraben hatten, wurden überwältigt und gefangen genommen. Als Beute fiel den Polen etwa eine Million Rubel in die Hände. Die ganze Aktion wurde von polnischen Abteilungen durchgeführt, die beim Rückzug der Deutschen, die Bevölkerung benahm und die Macht an sich genommen hatten. Kommandeur der Division, die in Litauen operiert, ist General Wejtko, Chef des Divisionsstabes — der ehemalige Offizier der ersten Brigade Hauptmann Klingner. Als die Deutschen in Erfahrung gebracht hatten, daß lediglich die Polen organisiert seien, traten sie alle Gewalt an die







# Lokales.

Lodz, den 7. Januar.

**Hilfe für Arbeitslose.** Am Sonnabend fand im Magistrat eine Sitzung des Lodzer Hilfskomitees für die Arbeitslosen statt. Dem verlesenen Rassenbericht entnehmen wir, daß bis jetzt 1 1/2 Millionen Mark an die Lodzer Arbeitslosen ausgezahlt worden sind. In den Kassen der Unterstützungsbezirke befanden sich am 1. Januar insgesamt 70 000 M., in der polnischen Darlehnskasse auf Rechnung des Komitees 75 000 M., ferner zahlte dort die Sektion der Textilindustrie auf Rechnung des Komitees 300 000 M. ein. In der Sitzung wurde die Frage der Ausführung öffentlicher Arbeiten besprochen und beschlossen, als Probearbeit mit dem Bau einer Chaussee von Lodz nach Rzgów zu beginnen, bei welcher Arbeit 200 Männer Beschäftigung finden werden. Der Tageslohn wird 15 M. betragen. Für diese Arbeiten hat das Komitee 100 000 M. bestimmt. Eine Delegation der Arbeitskommission des Komitees soll sich zum Minister für Arbeit und soziale Fürsorge nach Warschau begeben, um nähere Aufklärungen über weitere öffentliche Arbeiten zu erbitten. In der Sitzung wurde ferner über die Verteilung der Geldunterstützungen beraten. Kleineren Hausbesitzern soll die Unterstützung nur nach vorheriger strenger Prüfung ihres Vermögensstandes gewährt werden. Zum Grundlag soll erhoben werden, daß nur derjenige Arbeitslose Unterstützung erhalten kann, der jederzeit bereit ist, angebotene Arbeit zu übernehmen. Auch wurde die Angelegenheit der Übergabe der Auszahlung der Unterstützungen an die Reservistenfrauen an das Komitee und zu gleicher Zeit die der Ueberweisung der von der Stadt gewährten Unterstützungsgelder besprochen. Es wurde beschlossen, sich in dieser Angelegenheit mit dem Ministerium des Innern zu verständigen. Zum Schluß wurde beschlossen, die beiden Heime für Rückwanderer zu übernehmen.

**Eine Denkschrift der Lodzer Industriellen.** Der Verein der Fabrikanten und Kaufleute von Lodz, der Verband der Textilindustrieller Polens und der Industrieverband der Appreturen- und Färbereibesitzer haben dem Volkskommissar von Lodz, Niewski, eine Denkschrift unterbreitet, die wie folgt lautet:

Wir verlangen Gegenmaßnahmen des Herrn Volkskommissars zum Zwecke der Beseitigung der drohenden Gefahr einer Katastrophe, die nicht nur der Industrie selbst, sondern dem ganzen Lande droht. Die Handlungen der zuchtslosen Menge gegenüber Einzelnern, die nicht in ihrem Entstehen unterdrückt werden, können ganz Polen zugrunde richten und ihm am Morgen seiner Unabhängigkeit Verderben bringen. Die von dem Arbeitererrat beschlossene Forderung von je 250 Mark für den Arbeiter wird durch terroristische Handlungen unterbunden, die darauf beruhen, daß die Fabrikbesitzer und deren Familienangehörige in den Wohnungen und Büros der persönlichen Freiheit beraubt, ja selbst auf den Straßen überfallen werden. Die Menge wird immer ungezügelter und unzugänglicher. Sie wird weder von dem Anblick eines Opfernächtigen (Beispiel: Leonhardt, Wölfer und Girbardi) noch eines Sterbenden (Beispiel: Weile) zurückgehalten. Die einschreitenden Polizisten werden von den Arbeitern zur Nichtausführung der Befehle ihrer Vorgesetzten aufgefordert. Die Mehrzahl der Industriellen verliert, um sich zu retten, Lodz und nimmt sein Vermögen mit.

Die Nachricht über die Auszahlung der Unterstützungen an die Arbeitslosen hat in der letzten Zeit 12 000 Arbeiter aus der Umgegend nach Lodz gelockt. Unterstützung verlangen Leute, die Beschäftigung haben, Dienstmädchen, Arbeiterfrauen der Fabriken; Straßenbahnangestellte usw. Es gibt sogar Leute, die während des Krieges in drei verschiedenen Fabriken gearbeitet haben, und jetzt dreimal Unterstützung beziehen. Das Fehlen jeder Kontroll: vergrößert die Zahl der Mißbräuche. Nur der Staat hat das Recht, eine Hilfeleistung für die Arbeiter in die Wege zu leiten und diese zu kontrollieren. Die Zerstörung der Industrie und die Unmöglichkeit ihrer Wiederbelebung werden die Folge dieser Taten sein. Die Arbeiter betrachten die Fabrikanten als außerhalb des Gesetzes stehend.

Unser guter Wille zur Industriebeförderung der Industrie wird gelähmt. Die Behauptung, daß die Fabrikanten sabotieren, ist eine freche Lüge. Vier Jahre lang feizte die Lodzer Industrie unter der Bedrückung und der Raubwirtschaft der Deutschen, trug Verluste und brachte Opfer. Von der Sorge um die Zukunft der Industrie erfüllt, fordern wir Hilfe und die Unterstützung eines Regierungsausschusses über die Einleitung einer staatlichen Unterstützung für die Arbeitslosen, die Vernichtung der Gewalttätigkeiten und die Behebung der durch zuchtslose Anführer ausgeübten Arbeitermassen durch Aufklärung derselben über das Unglück, das sie sich selbst und dem Lande bereiten.

**Die neuen Löhne der Bäcker.** Am Sonnabend fand im Magistrat im Beisein des Ersten Bürgermeisters Skulski und des Volkskommissars Niewski eine Beratung über die neuen Lohnforderungen der Bäckergehilfen statt. Zugewesen waren Vertreter des christlichen und jüdischen Verbandes der Bäckergehilfen, der Kooperativen und des Brot- und Mehloerteilungs-Komitees. Nach mehrstündiger Verhandlung gelang es, zu einer Ver-

ständigung zu kommen, so daß die Gefahr des Bäckereistreiks beseitigt ist. Ein verantwortlicher Bäckergehilfe wird von nun ab bei 8-stündiger Arbeitszeit 150 M. und sein Gehilfe 102 M. erhalten. Heute findet noch eine weitere Beratung zur Feststellung der Einzelheiten statt.

**Wirtschaftlicher Terror.** Weitere Fälle der Anwendung des Terrors gegenüber Fabrikbesitzern wurden verzeichnet: in der Fabrik von Müller und Seidel, Bankstr. 96, in dem Palais Geyrer, Petrikauerstr. 272, in der Fabrik von Mendelsohn, Bachodniastraße 57, Josef Richter, Macomaststraße 19, Theodor König, (Pabianicer Chaussee), und Gebr. Lange, Ecke Długa und Andrzejastraße. In der Wohnung der Fabrikanten Kieplowicz und Leder, Sienkiewiczykstr. 6, erschienen während ihrer Abwesenheit Arbeiter und beschloßen, auf die Heimkehr derselben zu warten. In allen Fällen schritt Polizei ein.

Der stellvertretende Chef der Staatspolizei in Lodz, Brozel, gibt durch Maueranschlag nachstehenden Aufruf bekannt: „Die Unternehmen der Bürger mit uns befreundeter Mächte sowie diese selbst stehen aus internationalen Gründen unter dem besonderen Schutze der Regierung. Das polnische arbeitende Volk wird sich ihnen gegenüber nicht mit Terror und Gewalttat befassen. Sollten sich jedoch Einzelne finden, die sich auch in diesem Falle des Verbrechens der Erpressung und der persönlichen Freiheitsberaubung schuldig machen, so werde ich gegen diese unaussprechlich vorgehen. Den Terror werde ich mit Repressalien bis zur Verwendung militärischer Hilfe beantworten.“ Anmerkung der Schriftleitung: Diese Bekanntmachung ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Folge der Ausschreitungen der Arbeiter in der Fabrik der französischen Firma Paul Desormont, Motte und Comp. (vergl. „F. P.“ vom Sonntag.)

**Der Streik.** Heute in sämtlichen Spitälern und Kliniken ausbrechen sollte, wurde infolge eines Beschlusses der Delegierten der Spitalangestellten vom 4. Januar aufgeschoben und zwar bis zum Eingang der endgültigen Antwort des Magistrats, die bis zum 15. Januar erfolgen soll.

**Ein Protest der jüdischen Bevölkerung von Lodz.** Die Vertreter der jüdischen Bevölkerung von Lodz unterbreiteten dem Volkskommissar Niewski eine Denkschrift über die pogromähnliche Tätigkeit einiger Lodzer Zeitungen und die Vergewaltigungen von Juden durch einige Lodzer Belförden, wie gewaltsame Hausdurchsuchung in den Synagogen und Bethäusern, Durchsuchung der Leichenwagen, Entlassung jüdischer Schüler wegen der Ereignisse in Lemberg, Entfernung jüdischer Beamten aus dem Magistrat usw. In der Denkschrift wird gegen diese Vorkommnisse Protest erhoben.

**Abendkurse am Rothertischen Gymnasium.** Heute, Dienstag, von 5 bis 6 Uhr spricht Herr Direktor G. Kollat über die „Pflanzengeographie“ Polens. Von 6 bis 7 Uhr findet der Vortrag des Herrn Dr. med. Weinberg über die Hygiene der Ernährung statt. Morgen Mittwoch, von 5 1/2 bis 7 Uhr findet der Vortrag des Herrn Pastor A. Serini statt über Wirtschaftskunde. Von 7 bis 8 Uhr spricht Herr Dr. med. J. Weinberg über das Thema „Ueber die Ernährung des Kindes“.

**Vortragsabend vorgegriffener Klavier- und Gesangsüblicher.** Ende Januar veranstaltet — wie bereits berichtet — Kapellmeister Friedrich Taussig im Konzertsaal in der Dzielnasstraße einen öffentlichen Vortragabend, an welchem sich ausschließlich die vorgegriffenen Gesangs- und Klavierüblichen und Schüler dieses sehr geschätzten Künstlers und Pädagogen beteiligen werden. Diese Veranstaltung wird im Stile eines großen Konzertabendes gehalten sein, wie dies auch an Musikhochschulen und Konservatorien üblich ist. Das Programm ist mit besonderer Sorgfalt gewählt worden, um den Schülern die beste Möglichkeit zu geben, ihr Können zu beweisen. Der Beginn des Kartenvorverkaufs wird noch besonders angezeigt werden.

**Am Silberfranze.** Gestern feierte Herr Heinrich Heider mit seiner Ehegattin Anna das Fest der silbernen Hochzeit. — Wir wünschen nachträglich Glück!

**Erhöhung des Brotpreises.** Infolge der Verteuerung der Herstellungskosten ist der Preis des Komitébrottes am 6. Januar auf 35 Pfg. für das Pfund erhöht worden. Da größere Mengen Getreide und Mehl in Lodz eingetroffen sind, so ist der drohende Brotmangel vorläufig vermieden worden. Die Stadtverwaltung ist bemüht, der Einwohnererschaft auch fernerhin das tägliche Brot zu sichern.

Auf Grund der Bitte des Volkskommissars Niewski und des Oberbürgermeisters Skulski stellte das Kommando des General-Militärbezirks Lodz dem Lodzer Brot- und Mehloerteilungs-Komitee leihweise 3 000 Säcke Mehl zur Verfügung. An den Verpflegungsminister und den Ministerpräsidenten wurden Telegramme geschickt, in denen um Mehl gebeten wird.

**Unterstützung der Kriegerfrauen.** Bei der gegenwärtigen Auszahlung der monatlichen Unterstützungsgelder für Januar erhalten die Kriegerfrauen außerdem ein einmaliges Sonderunterstützung in der Höhe einer Zweimonatszahlung. Im Januar werden auf diese Weise 600 000 M. ausgezahlt.

**Politische Versammlung.** Für Montag nachmittag 3 Uhr hatte die Polnische Sozialistische Partei (P. P. S.) im Konzertsaal in der Dzielnasstraße eine große politische Versammlung einberufen. Der Saal war überfüllt. Der als Redner vorgemerkte Minister für Arbeit und soziale Fürsorge, Niewski, war nicht eingetroffen. Als erster sprach der Sekretär des Zentralkomitees der Partei Niedziakowski. In einer längeren Rede brandmarkte er die Verschwörung gegen Pilsudski und die jetzige polnische Volksregierung. Die Arbeiter werden dieser Verschwörung nicht weiter untätig zusehen. Hierauf sprachen die Volkskommissare Niewski und Niewski, welche letzterer darauf hinwies, daß die Reaktion der gegenwärtigen Regierung jede Schwierigkeit in den Weg legen werde, um sie zu diskreditieren. Es sprach noch ein Mitglied der kommunistischen Partei und ein Genosse von der P. P. S., worauf folgende Entschlüsse angenommen wurden:

„Die am 6. Januar auf der Versammlung der P. P. S. Versammelten nehmen die Nachricht über den Putschversuch der Nationaldemokraten gegen die Volksregierung der polnischen Republik, sowie gegen ihren Chef Josef Pilsudski zur Kenntnis. Sie brandmarken die schamlose Politik der Nationaldemokraten, die nicht magten, mit der Waffe in der Hand gegen die Vertreter des Jares oder die kaiserlichen Einbringlinge vorzugehen, aber mit dem ganzen Jynismus der latentehaften Bourgeoisie mit dem Bajonett die Arbeiter- und Bauernregierung stürzen wollten. Die Versammelten verlangen von der Regierung den energischen Kampf mit der nationaldemokratischen Reaktion. Sie verlangen rücksichtslose Bestrafung der verschwörerischen Bourgeoisie und ihres Heerführers Januszajtis, dem die Militärdisziplin nicht gefaltete“, sich gegen Vefeler und Wilhelm zu erheben, der jedoch den der Republik geleiteten Eid bricht und gegen den Obersten Heerführer Pilsudski bewaffnete Offiziere schickt, um ihn zu verhaften. Die Versammelten fordern die polnische Arbeiterklasse auf, sich um die Fahnen der P. P. S. zu scharen. Die Versammelten beschließen, alle Kräfte anzuwenden zur Durchführung einer intensiven Wahlagitatio. Die Versammelten sind davon überzeugt, daß zur ersten Konstituante keine Arbeiterstimme für die Wahlen der Feinde der Arbeiterklasse abgegeben wird.“

Das Präsidium fordert die Anwesenden auf, durch einen Umzug gegen die Verschwörung zu protestieren. Die Versammelten verließen hierauf unter dem Gesang revolutionärer Lieder und unter Entfaltung einer Parteifahne den Saal. Ein riesiger Zug setzte sich von der Dzielnasstraße nach der Petrikauer Straße in Bewegung. Als der Zug das Grand-Hotel erreichte, stieg ein Redner auf den Vorperron eines Straßenbahnwagens und hielt eine Rede, die von den Rufen: „Nieder mit den N. D.!", „Nieder mit den Verschwörern!", „Es lebe Pilsudski!“ unterbrochen wurde. Hierauf schritt der Zug durch die Andrzejastraße zum Volkskommissariat, wo eine Kundgebung für die Regierung erfolgte.

**Unterstützungen für die Arbeiter der Pognanischen Fabriken.** Wir berichteten bereits über die Vorgänge in den Pognanischen Fabriken. Um solche in der Zukunft zu vermeiden, hat die Fabrikverwaltung sich entschlossen, bis Empfang einer diesbezüglichen Verfügung und Eingang des Bargeldes, allen Arbeitern vorläufig je 50 Mark auszusahlen. Die Einschreibung der Arbeiter zum Empfang der Bewilligten Unterstützung hat schon begonnen. Die Enttragung wird in alphabetischer Reihenfolge unter Vorweisung des Passes und der Abrechnungsbücher bis zum 11. Januar erfolgen. Die Auszahlung findet am 12. Januar statt. Zum Zweck der Verständigung mit dem Vorstehenden der Verwaltung der P. S. Pognanski über eine weitere Unterstützung, begaben sich vorgestern zwei Vertreter der Fabrikverwaltung nach Warschau.

**Um Erlass der Nachtwächtersteuer.** Einundzwanzig Hausbesitzer der Kruczastraße sind beim Polizeipräsidium in einen gemeinsamen Gesuch um Befreiung der den Hausbesitzern zum Unterhalt der Nachtwächter auferlegten Steuer eingekommen. Sie begründen ihr Gesuch damit, daß sie sich in einer äußerst schwierigen materiellen Lage befinden, da sie durchweg kleine Wohnhäuser besitzen und in diesen nur beschäftigungslose Arbeiter wohnen haben, die laut dem neuen Mieterschutzgesetz den Hausbesitzern keinen Mietszins zu zahlen brauchen, ferner, daß sie durch den Krieg vollständig ruiniert wurden und auch gegenwärtig noch ohne Einnahmen sind.

**Neue Briefmarken.** Im Verkehr erschienen sind neue polnische Briefmarken-Provisionen und zwar 5 Pfg. auf deutsche General-Gouvernement-Warschau-Briefmarken zu 2 1/2 und 3 Pfg. Für unsere Briefmarkensammler ein Leckerbissen!

**Der Informationskalendar für 1919,** der von der städtischen statistischen Abteilung bearbeitet wird, wird demnächst im Druck erscheinen. Die Verspätung ist durch die letzten Ereignisse hervorgerufen worden, die viele Personen, die ihre Mitarbeit am wissenschaftlichen Teil zugesagt hatten, in Anspruch genommen haben. Infolgedessen werden auch viele Artikel nicht mehr aufgenommen werden können. Der Kalendar wird im wissenschaftlichen Teil Angaben enthalten über die geographische Lage der Stadt, die Bevölkerungsschätzung, das Gerichtswesen, die Hauptposten des städtischen Haushaltungsplans u. dgl. Der übrige Teil wird Angaben über kulturelle, administrative, wirtschaftliche und andere Einrichtungen aufweisen. Im Abdruck werden sich die Adressen der Ärzte, Zahnärzte, Feldscher, Techniker usw. befinden. Außerdem

werden dem Kalender 2 Pläne von Lodz beigegeben sein.

**Das Lodzer zentrale jüdisch-amerikanische Hilfskomitee** hat bis jetzt infolge der Unterbrechung des Postverkehrs keine neuen amerikanischen Unterstützungsgelder für die jüdische Bevölkerung erhalten. Von den früher hier eingeangenen Geldern sind 17 000 Mark übriggeblieben, die in der nächsten Woche zur Verteilung gelangen werden.

**Bestämpfung der Tuberkulose.** Die Tätigkeit des bei der Gesundheitsdeputation bestehenden Ausschusses zur Bestämpfung der Tuberkulose äußerte sich im Dezember 1918 in Folgendem: Es meldeten sich im Ausschuß 292 Personen, darunter in der Beratungsstelle 240, in der Prüfungsstelle 38, zur Behandlung mit Tuberkulin 16, unterzogen wurden insgesamt 193, von welcher Zahl verwiesen wurden: 87 an die Spitäler, 18 an die Ambulatorien, 14 zur Beobachtung, 43 an den Konsultanten in Hohn, 11 zur Bestrafung mit der Quarzlampe, 4 an die Genesungsheime. Geimpft wurden mit Tuberkulin 18 Personen. Einprägungen wurden 122 gemacht; die Sanitärinnen führten 125 Kontrollen aus.

**Rückkehr der Arbeiter.** Infolge des Beginns der Auszahlung von Unterstützungen an die Arbeiter hat der Zustrom dieser nach Lodz begonnen. Den vom Brot- und Mehloerteilungs-Komitee gesammelten Ziffern zufolge, kehrten in den letzten Tagen 12 000 Arbeiter nach Lodz zurück.

**Im Bezirksgericht** wurde dieser Tage eine Strafsache gegen den Einwohner von Lodz, Adolf Kühn, verhandelt, der angeklagt war, beim Abholen der Vorkarren einen Beamten des Brot- und Mehloerteilungs-Komitees beleidigt zu haben. Der leugnende Angeklagte wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

**Ein Mißstand** herrscht im städtischen Brot- und Mehlladen Nr. 1 in der Andrzejastraße, worauf uns ein Leser unserer Blätter aufmerksam macht. Seit heute morgen 4 Uhr standen hunderte von Personen vor dem Laden nach Zucker, um endlich um 8 Uhr zu erfahren, daß es keinen Zucker gibt und daß sie vergeblich vier Stunden in der Kälte gestanden haben. Es ist wirklich an der Zeit, daß der Leiter dieses Ladens aufhöre, mit dem Publikum willkürlich umzuspringen. Seine Nachlässigkeit, die es nicht für der Mühe wert hielt, an der Tür des Ladens eine entsprechende Bekanntmachung über den Zuckermangel anzubringen, kann nicht genug gerügt werden.

**Raubüberfälle.** Am Sonntag gegen 5 Uhr wurde in der Wohnung der Bäckereibesitzerin, der Witwe Marie Herrmanns, Wolczanskastr. Nr. 145, ein bewaffneter Raubüberfall verübt. Zur genannten Zeit erschienen dort 5 mit Revolvern bewaffnete Banditen. In der Wohnung waren außer der Wohnungsinhaberin ihr Bruder Gustav Geede, das Dienstmädchen und das neunjährige Hauskinder anwesend. Die Banditen festsetzten zuerst Herrn Geede und raubten ihm 400 M. und 200 Kronen. Von Frau Herrmanns verlangten sie die Schlüssel zum Kassenschrank und zwangen sie zur Öffnung desselben. Sie raubten über 12 000 M., die zur Bezahlung der Arbeiter der Bäckerei, die für das Brot- und Mehloerteilung tätig ist, bestimmt waren.

Am 3. Januar gegen 6 Uhr abends versuchten 6 bewaffnete Banditen auf die Wohnung des Herrn Hermann Br. (Salontina 56/58) einen Überfall zu verüben. Sie wurden jedoch von dem Nachtwächter Wladyslaw Beme lt, der Lärm schlug, so daß die Räuber es vorzogen, das Weite zu suchen. Vor ihrer Flucht gaben sie einen Schuß ab, durch den der Wächter leicht verwundet wurde.

**Veranbarung eines Ministers.** Am Sonntag wurde in einem Lodzer Straßenbahnwagen der zu dienstlicher Angelegenheit nach Lodz gefommene Minister für soziale Rünfte Bonarowicz um 3000 Mark beraubt.

**Kleine Nachrichten.** Im städtischen Molatonsbause waren im Dezember 1918 23 Personen untergebracht.

In der städtischen Entfrähsungsanstalt wurden im Dezember vorien Jahres 879 Personen behandelt, und zwar 268 Männer, 288 Frauen und 353 Kinder; davon wurden 670 geheilt. Kassschäge wurden 2603 erteilt. — Im städtischen Laboratorium wurden im Dezember vorigen Jahres 281 Untersuchungen ausgeführt. — Im 1. städtischen Schulambulatorium wurden im Dezember an 689 Schulkinder ärztliche Hilfe erteilt, im 2. 523 und im 3. 516 Kinder.

## Theater und Konzerte.

### Thalia-Theater.

„Israel“, Schauspiel in 3 Akten von Henry Bernheim.

Der französische Journalist Bernheim, der übrigens seinen allzu gefährlich deutsch klingenden Namen im Weltkrieges französisiert hat, hat ein ganz geschicktes Stück geschrieben, das gerade heute bei uns eine faktuelle Note besitzt. Seine Bezeichnung: Schauspiel ist etwas bescheiden gewählt; man kann das Stück, das das Thalia-Theater am Dreißigabend herausgebracht hat, ganz gut Drama nennen.

Obwohl ihm einige Tendenzen nicht abzusprechen ist, ist „Israel“ ein feines Spiel, über dessen laubere Aufführung man sich freuen konnte. Einige Szenen, so die zwischen der Herzogin und ihrem einzigen Geliebten, sind ein nrr, ihrem Sohn, sowie zwischen Vater und Sohn waren kleine Rabinestücke der Schauspielkunst. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender:

Der Bankier Jusin Gullieb wird als Verkörperer des Judentums, das in Frankreich in die ersten Kreise einzubringen verstanden hat und kraft ihres Geldes einen erbitterten Kampf kämpfen gegen die Verslechter des antien regime gegen die Klerikalen; von einer Partei von Edel-leuten bitter gehäpft. Thibault de Crouen, der junge Führer der Partei, beschließt den Bankier aus seinem Klub zu entfernen, dem dieser schon dreißig Jahre angehört. Trotz des Abhaltens



seines Onkels, des in dieser Hinsicht viel freisinniger denkenden Grafen von Gengenoy, provoziert der junge Herrgott von Gengenoy den Bankier. Die natürliche Folge dieser Anpreisung, das Duell, findet jedoch nicht statt, da die fromme Herrgottin ihrem entsetzten Sohne mitteilt, daß er die Absicht hat — seinen Vater zu töten. Um dem Zwiespalt in seinem Innern ein Ende zu bereiten, geht Herrgott in den Tod.

Gespielt wurde ausgezeichnet. Die Herzogin Annes von Groucy (Frau Adele Hartwig-Wasserfmann) brachte in dem Auftritt mit Gutes und ihrem Sohn ihre hohe Kunst trefflich zur Geltung. Die dramatische Spannung hielt das Publikum gefangen. In Hans Heinz Schöpe (Justus Gullieb) fand sie einen ebenbürtigen Gegenüber, der seine feineswegs leichte Rolle meisterte. Willie Schmitt schilderte uns den von seiner Idee begeisterten ungeliebten Jüngling, der — ein Heißsporn — weder in den Klostermauern die Entspannung zu finden hofft, noch als Sohn eines Juden mit dem alten Adelsnamen weiter zu leben vermag, recht glaubhaft. Einen echten Jesuitenpater (Silvan) gab Justus Wolfram Schottelius. Die übrigen Mitwirkenden: Nech (Graf von Gengenoy), Schubert (Graf von Sallaz), Holmann (Marquis de Mauve), Großbarth (Gilbert Giscard de Sourins), Wöhler (Reginald Hurl) fügten sich gut in den Rahmen des Ganzen ein. Für die straffe Spielleitung zeichnete Herr Schottelius.

Heute, Dienstag, den 7. Januar, abends 7 Uhr, findet die letzte Wiederholung von der mit so großem Beifall aufgenommenen Operette „Die drei Mädel“ statt. Die eindrucksvolle Musik Franz Schuberts und die wohlgeordnete Darstellung erregen das beste Entzücken des Publikums. Die bisherigen Wiederholungen fanden stets vor ausverkauften Häusern statt.

## Vereine und Versammlungen.

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger. Heute nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokale die übliche Monatsversammlung der Frauenabteilung statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.

Der Sportverein „Sturm“ hält morgen, den 8. Januar, um 1/9 Uhr abends seine übliche Monatsversammlung ab. Da verschiedene wichtige Angelegenheiten zur Besprechung gelangen, wird ersucht, daß alle Mitglieder erscheinen.

## Aus der Umgegend.

Alexandrow. Raubüberfälle. In einem der letzten Abende klopften bei dem Landwirt Ferdinand Nimpel in Alexandrow, Gemeinde Beldow, Männer an und verlangten Einlaß. Auf die Frage, wer dort sei, wurde geantwortet: Milizjanten. In die Wohnung traten hierauf vier mit Revolvern bewaffnete ein und verlangten die Herausgabe der 4000 Mark, die Frau Nimpel kurz zuvor als Erbgut erhalten hatte. Als die Banditen das Geld erhalten hatten, sperrten sie den Besitzer Nimpel, den sie mißhandelt hatten, seine Frau und den Sohn der Eheleute in den Keller, nachdem sie zuvor den alten und den jungen Nimpel gefesselt hatten. Von der Fesselung der Frau Nimpel sahen sie auf deren eindringliche Bitte ab. Den jungen Nimpel, der sich nicht fesseln lassen wollte, bedrohten sie mit

den Revolvern. Auf die Kellertür wälzten die Räuber die Krantone, worauf sie sich mit Pferd und Wagen ihres Opfers in der Richtung Hohenbucke davonmachten. Mit Mühe befreiten die Nimpelschen Leute sich aus ihrem Gefängnis und schlugen Alarm. Das ganze Dorf nahm die Verfolgung der Räuber auf, die leider erfolglos blieb. Ein zweiter Raubüberfall trug sich im Dorfe Ruda, Gemeinde Brumca, zu. Hier wurde die Landwirtin Witwe Kleiber in ihrer Wohnung von verlarvten und bewaffneten Banditen überfallen, die ihr eine bedeutende Summe Geld, darunter allein 200 Mk. in Gold, abnahmen.

Die Arbeiter haben auch hier begonnen, von den Fabrikbesitzern die Auszahlung von Unterstützungsbeträgen zu verlangen. Eine Unterstützung verlangen auch die Lohnarbeiter von den hiesigen Unternehmern, die als Vertrauensleute Kobler Fabrikanten, Ketten zum Weben ausgeben.

Konstantynow. Jahrmärkte. Am kommenden Mittwoch, den 8. Januar, findet hier der erste diesjährige Jahrmärkte auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und allerlei Waren statt. Der nächste Jahrmärkte wird am Mittwoch, den 5. März, stattfinden.

Schulversammlung. In unserem Bericht über die Schulversammlung vom Vorigen Freitag ist in dem Weltergebnis zu lesen: Schulvorstand: Lehrer Budowski, 2. Vorsitz: Schulz; Stellvertreter: Abt, Hoffmann und Symmel.

Brzeziny. Die Verteuerung des Mehls und ihre Folgen. Der Preis für Schrotmehl, das vom Magistrat an die Bäcker abgegeben wird, wurde von den Behörden von 34,25 M. auf 59,50 M. für den Zentner erhöht. Am Mittwoch, den 8. d. Mts., sollten die Bäcker die ihnen zukommende Menge Mehl erhalten, sie meinten sich jedoch, dieses anzunehmen, mit der Begründung, daß sie sonst den Preis für Brot erhöhen müßten, und zwar auf 60 Pf. für das Pfund. Sie erklärten ferner, daß die Bevölkerung diese Preise nicht zahlen, sondern das Brot umsonst nehmen würde. Sie wollten daher kein Brot mehr backen. Der Arbeiterrat sandte einige Mitglieder nach dem Verpflegungsamt, um Aufklärung zu verlangen. Den Abgeordneten wurde der Bescheid, daß die Preise für Mehl durch die Kreisversammlung in Kobz festgelegt wurden und daher nicht abgeändert werden können. Der Arbeiterrat beschloß eine Versammlung der Einwohner einzuberufen und ihr diese Mehlanglegenheit zur Entscheidung zu unterbreiten. Die Lage ist umso kritischer, als die vorhandenen Mehlvorräte nur für eine Woche reichen.

## Aus Polen.

Publin. Überfälle auf Gendarmen und Milizjanten. Die „Hemia Rubelska“ meldet: Am 29. Dezember 1918 überfiel eine Menge Leute in der Stärke von 100 Bewaffneten in Alexandrow im Kreis Wilgoraj unverhofft einen aus einem Wachtmeister und 5 Gendarmen bestehenden Gendarmereiposten. Im Verlauf des Kampfes wurde ein Gendarm getötet und drei verwundet. Die zwei übrigen Gendarmen benachrichtigten das Gendarmereikommando in Wilgoraj von dem Überfall, von wo sofort eine Gendarmereieinheit ent-

sandt wurde, um die Ordnung wieder herzustellen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Die „Hemia Rubelska“ meldet: Einige zehn bewaffnete Einwohner von Brzesk Ksiazynen im Kreis Lubartow überfielen und entwarfen eine Patrouille der Volksmiliz in Stärke von 4 Mann.

Block. Die Senfemänner. Wie der „Kurjer Warszawski“ berichtet, haben die Bauern der Grenzdistrikte in den Kreisen Lwów, Dobryń und Słupca beschlossen, Partisanenfreiwilligen zu bilden, um mit den Senfen in das polnische Land einzurücken und gegen die Deutschen zu marschieren.

## Neues aus aller Welt.

Schleifung der Andabefestigung. Nach einer amtlichen Mitteilung des schwedischen auswärtigen Amtes haben die Bevollmächtigten Schwedens, Deutschlands und Finnlands das Übereinkommen über die Schleifung der Befestigungen auf den Andabs Inseln unterzeichnet. Das Übereinkommen wird nunmehr von den betreffenden Regierungen ratifiziert.

Zur Erkrankung des früheren deutschen Kaisers. Die Blätter melden, daß die Erkrankung des früheren deutschen Kaisers infolge einer hartnäckigen Influenza sehr ernst war. Da Komplikationen eintraten, wurde der Zustand so gefährlich, daß man eine Operation für notwendig hielt. Es wurde Professor Lang aus Amsterdam berufen, der seitdem dem Kaiser mehrere Besuche abstattete. Professor Lang teilte mit, daß jetzt eine merkliche Besserung eingetreten sei und daß er dem Kaiser gestatten konnte, daß Bett zu verlassen. Wegen des ungünstigen Wetters muß der Kaiser aber noch immer im Zimmer bleiben.

Die Streikbewegung in Oberschlesien beendet? Die Verhandlungen, die in Katowitz zwischen den Volksbeauftragten Gierch und Landsberg, den Gewerkschaftsführern und den Vertretern der streikenden Arbeiter stattfanden, haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen wollen. Es ist vereinbart worden, daß über die Forderungen der Arbeiter in einer Besprechung von Vertretern derselben sowie der Unternehmer unter Mitwirkung der Regierung noch vor dem 15. Januar verhandelt werden soll.

Ein Großfeuer, das Donnerstag nachts in einem Getreidespeicher in London ausbrach, hat einen Schaden von ungefähr einer Million Pfund Sterling verursacht. Die gesamten Lebensmittel, die Staatseigentum waren, waren nicht versichert.

## Letzte Nachrichten.

General d'Esperey in Konstantinopel. Warschau, 6. Januar. (P. A. T.) Ein Radiotelegramm aus Paris meldet: Aus Saloniki wird berichtet: Das Hauptquartier der D'Esperey ist nach Konstantinopel verlegt worden. General Franchette d'Esperey ist in der Hauptstadt der Türkei eingetroffen und hat im Palais der französischen Gesandtschaft Wohnung genommen.

## Er mordung eines Geistlichen.

Seschen, 5. Januar. (P. A. T.) Der „Dziennik Cienizynski“ meldet: In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ermordeten Anarchisten, die einer geheimen Partei in Ostrow angehören, den Priester aus Dornawice bei Ostrow, Geistlichen Weismann. Geistlicher Weismann hielt am vergangenen Sonntag eine Predigt gegen die Bolschewiki. Am nächsten Tage erhielt er Drohbriefe. In der Nacht vom Donnerstag erschienen 4 Banditen, die ihn aus der Kirche hinauslockten, sich mit Säcken auf ihn warfen und ihn so lange schlugen, bis er seinen Geist aushauchte.

## Graf Hertling †.

Kupolding, 6. Januar. (P. A. T.) Das tschechische Pressebüro meldet, daß gestern in Kupolding nach 6-tägigem Krankenlager der ehemalige deutsche Reichskanzler Graf Hertling gestorben sei. Die Beisetzung findet in München statt.

## Die Hungersnot in Europa.

Prag, 6. Januar. (P. A. T.) Das tschechische Pressebüro meldet aus Washington. Präsident Wilson ließ dem Kongress den Vorschlag zugehen, einen Kredit von 100 Millionen Dollar zur Linderung der Hungersnot in Europa zu bewilligen. Für dies Geld sollen Lebensmittel nach Polen, gewissen Teilen Westrusslands und der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie geschickt werden.

## Bombenattentat in Kiew.

Kiew, 5. Januar. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet unter dem 30. Dezember: Am Freitag abend wurde vor dem Gebäude, in dem sich die internierten Offiziere des Hetmanns befinden, auf eine Abteilung von 200 Offizieren, die nach dem Gebäude gingen, eine Bombe geworfen. Durch die Explosion kamen diese Offiziere um, viele wurden verwundet.

Responsible Herausgeber und Schriftleiter: Hans Kriese, Kobz.

## Thalia-Theater

Direktion: W. Wajermann.  
Dienstag, den 7. Januar 1919:  
Abends 7 Uhr. Zum sechsten Male!  
„Das Dreimäderlhaus“  
Operette in 3 Akten von Wilner und Reichert.  
Musik von Franz Schubert.  
Mittwoch, den 8. Januar 1919:  
Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung!  
„Die Hoflieferantin“  
Operette in 3 Akten von Leo Walter Stein.  
Musik von Hugo Fricke.  
Billetvorverkauf täglich.

## Elektrotechnisches Geschäft und Reparatur-Werkstatt

Eduard Kummer, Lodz  
Busta-Straße Nr. 7  
wieder eröffnet und übernimmt wie früher als Spezialität: Reparaturen von Dynamomaschinen und Elektromotoren.  
Anfertigung von Kollektoren aller Systeme.  
Vicht- und Kraft-Anschlüsse an das Kobler Elektrizitätswerk.  
Einrichtung kompletter elektrischer Beleuchtungs- und Kraft-Übertragungsanlagen.  
Lager sämtlicher Materialien und Utensilien für elektrotechnische Zwecke.

## Das Damenkleider-Atelier „PARISIENNE“

Widzewskastr. 111, W. 11, im Fronthause, 3. Stock.  
empfiehlt sich einer geschätzten Kundsch. Es werden Bestellungen aller Art — angenommen.  
Für gute und elegante Ausarbeitung wird garantiert.

## Neujahrsgeschenke! 50% billiger!

Ziegel-Straße 48, im Hofe.  
Nach zehnmonatlicher Schließung ist das Geschäft wieder geöffnet. Verkauf von verschiedenen Modellen für Blusen aus Seide von 20 bis 50 Mk. Unterröcke, Schürzen, Jassen und Jassen von 15 bis 40 Mk. Außerdem: Herren-, Damen- und Kinder-Kostüme, Pelze, Mäntel, Toiletwäsche und -Hülsen, Seidenstrümpfe, Ball- und Trauerstoffe sowie verschiedene andere Waren. Ziegel-Straße 48, im Hofe (das 4. Haus von der Petrikauer Straße). Feste Preise!

## Das neueröffnete Magazin Töchterer Wurstwaren

unter der Firma:  
M. Bialek & A. Schulz,  
Petrikauer Straße Nr. 18,  
empfiehlt die durch ihre Güte bekannten, täglich dreimal frischen Wurstwaren eigener Herstellung und bester Qualität. Mäßige Preise, schnelle Bedienung.  
Bemerkung: Unsere Wurstwaren sind vom Publikum für vorzüglich anerkannt worden.

## Zu kaufen gesucht

nachstehende Nummern der „Neuen Kobler Zeitung“:  
1914: 349, 350, 351, 369, 370, 457, 488, 491, 492, 493, 531, 534, 535, 539, 548, 549, 550, 551, 552, 563.  
1915: 103, und 358.  
1917: 146  
1918: 49, 30. Juni, 197, 204, 250, 260, 264, 265, 266, 268, 269, 270, 271, 272, 314.  
Angebote an die Geschäftsstelle der „Kobler Freien Presse“ erbeten.

## Drogerie

Arno Dietel, Petrikauer Straße 157.  
Geschäftszeit: von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonntags bis 7 Uhr. Sonntags von 1—6 Uhr.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144.  
Edele der Gynäkologischen Strasse  
Behandlung mit Röntgenstrahlen und Quarzlicht (Baarstrahl). Elektrische Heilungsmittel. Krankenempf. von 9—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 5—6.

## Dr. med. W. Rogin

Petrikauer Straße 71  
empfängt Herz- und Lungentrakte von 10—11 und von 4—6 Uhr.

## Spezialarzt D. C. Prybulski,

Jamadzka 1 (Schelliers-Neubau).  
Haut- und venerische Krankheiten und Männerkrankheiten.  
Sprechstunde v. 9—2 u. v. 4—8 Uhr. Damen v. 5—6 Uhr.

## Englisch

schneilste Ausbildung. Wichtig für Emigranten.  
Dipl. Sprachlehrerin,  
Ziegelstraße 9, Bart, Fr. W. 2, 9—1 und 4—8 Uhr.

## Gründlicher Unterricht in

Französisch  
wird von geborener Französin erteilt. Adresse ist in der Exp. d. Blattes zu erfragen.

## Krankenpflegerin

sucht Stellung für Privatpflege für hier oder auswärts.  
Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

## Reise

am 10. Januar nach Deutschland.  
E. Goffmann,  
Dugastraße 121.

## Sohlenleder-Gras,

beste Qualität, elastisch, hart, wasser- und wick mit Polsterungen wie echtes Leder. Wichtig f. Kooperativen sowie Schuhmacher.  
Um sich von der guten Qualität zu überzeugen, kann jeder als Probe ein Paar Sohlen zu 4.50 Mk. erhalten.  
bei C. Kruglanski,  
Ziegelstr. 26. Front. 2. Stock.  
und A. Rimmann,  
Dugastraße 23, Front. W. 6.

## !Karbid!

im Groß- und Kleinverkauf billig abzugeben.  
Genossenschaftsbank,  
Petrikauer Straße 100.

## Möbliertes Zimmer,

sehr sauber, mit elektrischem Licht, Heizung und Bequemlichkeiten. sofort zu vermieten. Dame bevorzugt. Konstantiner-Straße 47, Döhlke, Wohnung 16.

Wiss wieder nach veröffentlicht bereit sei. Wahlrede v zu unterstützen das Wilson b und a n sonderen in werden soll. Nach seiner eine Reihe haben. In gramm der festgelegt w der z w e i t finden. Se Punkte eini der Friede werden, an wiederherge

Nach C nach Paris an, daß bis Mächte für wesen sein vor der Rück mit de n Sawasnote n kongresses m verteidigt. Bericht er werden in s sammlungen finden. Es die deut f reich-ll n für Klein polnische den Wölferb und Lord Frage der zu den Ver worden. D den von be werden; ma Verbündeten Beratung i Ende näch Kongreßbe friedensveru handlungen

Meinung

Aus W. Blätter beu Frankre i nen gegen den einne Clemenceau her Stelle in Italien von denen der italieni Abriatischen beweist, daß wie Wilson daß es Wil Frankreich Schließlich heit, Frank bedrohte Gr im großen u meinschaftl gekämpft.

Das Bl falls den W und Clemen wicht. Da mehr schein hat behaupt Bund zwisch England be gekommen reits zur hätte. Ein her nicht so